

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 15.— Mk., für einen Monat 5.— Mk., Bestellschein vierteljährlich 90 Pf., monatlich 30 Pf., Preis der Einzelnummer 30 Pf. — Tel. 4508. — **Postfachkonto Nr. 53477**

**Redaktion:** Leipzig, Tauchaer Str. 19/21  
**Telegraphen-Adresse:** Volkszeitung Leipzig  
**Telephon 13693. — Verlag in Leipzig,**  
Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4508

**Insertionspreise:** Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 1.00 Mk. bei Platzvorschrift 2.00 Mk.; Familienanzeigen für die Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelle 7.50 Mk. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721  
Schluß der Inseraten-Nahme für die künftige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

## Ein verlässliches Offizierswort?

### „Verfassungstreu!“

Berlin, 30. Mai. Nach einer Mitteilung des Reichswehrministers erschienen heute die Kommandeure der Garnisonen von Groß-Berlin beim Reichswehrminister, um ihm als feierliche Erklärung abzugeben, daß sie und die ihnen unterstellten Truppenteile bebingungslos hinter der verfassungsmäßigen Regierung ständen und mit ihren Truppen bereit seien, gegen jeden gewaltsamen Umsturz, käme er von rechts oder von links, die Verfassung auch mit den Waffen zu schützen. Der Reichswehrminister nahm diese Erklärung mit Befriedigung und mit Dank entgegen und machte dem Reichspräsidenten davon Mitteilung.

Sm! Auf einmal! Beim Rapp-Putsch waren alle Herren überzeugt, es sei ausgeschlossen, daß Truppe gegen Truppe kämpfe, und jetzt sind sie bereit, die Verfassung mit der Waffe zu schützen. Das Offizierswort ist, nachdem die Ehre der Waffe usw. es so schnell gebrochen haben, gerade nicht hoch im Kurs. Die Arbeiterschaft tut jedenfalls gut, sich nur noch auf sich selbst zu verlassen!

Der Republikanische Führer-Bund teilt uns mit: Die „Säuberung“ der Reichswehr wird besonders in Potsdam in großartiger Weise durchgeführt. Hunderte von Soldaten werden auf Grund der durchgeführten Seereserveveränderung entlassen, was verständlich ist, unverständlich bleibt aber, daß an Stelle der Entlassenen sofort Baltikumsoffiziere eingestellt werden. So sind jetzt bei der 5. Batterie der leichten Art.-Regts. 3 (Hauptmann Gröbendinkel) 4 Unteroffiziere und 20 Mann entlassen und durch Baltikumer ersetzt worden.

Charakteristisch für die militärischen Zustände im allgemeinen und in Potsdam im besonderen ist, daß bei einem ganzen Abteilungsstab (Bataillionsstab) 27 Offiziere, darunter 3 Majore und 7 Hauptleute, Dienst tun. Die Republik hat's ja dazu.

Im Westteil des Wirtschaftsgeländes der Kaserne befinden sich einhundert frisch mit Salaten versehen Stahlhelme. Bei der 4. Komp. Garde-Schützen-Batl. werden nur noch Baltikumer einstellt.

### Wie die Schwindelnachrichten von Kommunistenpulchplänen fabriziert werden

Die Quelle des Staatskrisikers!

Ueber einen entlarnten Spindel teilt die Freiheit mit: Der Arbeiter Waldemar Verschaller, wohnhaft Magazinstraße 13a, der zur Vorwärts-Bezahnung gehöret und deshalb eine längere Gefängnisstrafe verbüßt hat, hat in den letzten Wochen den rechtsstehenden Organisationen die Pläne einer angeblichen kommunistischen Kampfgesellschaft verkauft, mit dem Hinweis darauf, daß er eine führende Stelle in dieser Organisation besetze und an allen Geheimnissen teilnehme. Dieser Spindel schlammiger Sorte, der während seiner Gefängnisstrafe und noch nachher aus dem politischen Lagerstützungslande der Berliner Arbeiter Beihilfen bezog, hat auch einige Flüchtige aus dem Ruhrgebiet, die von der Militärkammer verfolgt wurden, der Polizei denunziert und sie ans Messer geliefert. Er steht sicher schon seit langem im Dienste der Gegenrevolution, und es liegt sogar die Vermutung nahe, daß er auch als Mitglied der Vorwärts-Bezahnung im Auftrage einer Regierungsoffiziere handelte, da während der Januar-Kämpfe nachgewiesen wurde, um die revolutionären Arbeiter zum Weiterkämpfen zu veranlassen und der Regierung dadurch die Möglichkeit zu geben, den Aufstand mit aller Rücksichtslosigkeit niederzuschlagen.

Die vor kurzem durch die Presse gegangenen Mitteilungen über Putschabsichten der Kommunisten, besonders die Nachrichten über eine kommunistische Geheimkonferenz in Neutölln, sind dem Kopfe des Spindels Verschaller entsprungen. Er hat das erschwerte Material, das er den rechtsstehenden Parteien verkauft hat, auch dem Regierungsrat Schwarz beim Staatskommissar für öffentliche Sicherheit gegen Bezahlung übergeben; von ihm stammt auch die Mitteilung, daß in der Nacht vom 2. zum 3. Juni Offizierspogrome beabsichtigt seien, und auf diese Meldungen eines verkommenen Subjekts ist der Staatskommissar für die öffentliche Sicherheit, Herr Weichmann, auch prompt heringefallen, ohne daß er sich der Mühe unterzog, die Glaubwürdigkeit dieses Mannes, von dessen Vergangenheit er keine Kenntnis hatte, erst zu prüfen, bevor er von dem Material Gebrauch machte. Genossen, hütet euch vor Vorkipfeln!

### Die Putschvorbereitungen in Ostpreußen.

Berlin, 31. Mai. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Unser nach Ostpreußen entsandter Vertreter nahm gestern mit dem Oberpräsidenten Dr. Siehe und dem Reichs- und Staatskommissar für Ostpreußen über den bevorstehenden reaktionären Putsch Rücksprache. Während der Oberpräsident zwar an die Möglichkeit eines Putsches denkt, aber an eine akute Gefahr nicht glaubt, gibt der Reichskommissar Borowsky die Lage als sehr ernst an. Er habe sich lange dagegen gestäubt, an die Organisation eines reaktio-

nären Putsches zu glauben, jetzt aber sei er überzeugt davon. Er befürchte fast täglich den Ausbruch des Putsches. Das mit unter dem General von Dassel und dem Oberstleutnant Birkner stehende Wehretreikommando I ist durchaus unzuverlässig und steht in enger Verbindung mit den Organisatoren des Putsches. Mit Hilfe seiner ausgedehnten wirtschaftlichen Abteilungen bringt es die nach Tausenden zählenden entlassenen Reichswehrangehörigen auf den großen Gütern unter. Hier gelangen sie in den Besitz von Waffen, denn die Güter karren von Waffen. Während der Staatskommissar sich bemüht, die großen im Lande vorhandenen Waffenslager in Sicherheit zu bringen, werden diese im großen Umfang verhöhen. Erst kürzlich hat der Staatskommissar auf einem Gute allein 50 Maschinengewehre und Tausende von Gewehren und große Mengen Munition entdeckt, auf einem anderen 30 leichte und 5 schwere Maschinengewehre, dazu Gewehre und Munition. Die auf dem Lande verteilten ehemaligen Baltikumer, die Angehörigen der Freikorps und die ehemaligen Reichswehrangehörigen haben jederzeit Verfügungsgewalt über diese Waffen. Die Sicherheitspolizei, die jetzt unter dem Polizeipräsidenten einigermaßen zuverlässig ist, selbst unter Waffenmangel und wird auf das heftigste von der Reichswehr bekämpft, die ihr die getriebenen Waffen zu entziehen bestrebt ist. Die Quartiere der Sicherheitspolizei sind von der Reichswehr entlehnt und diese hat die Sicherheitspolizei so einquartiert, daß sie jede Gewalt über sie hat. Mehrfach hat der Reichskommissar geheime Waffentransporte angehalten oder zurückweisen müssen. Er ist aber der Ansicht, daß noch heute in kleineren Truppen sich Entlassene der Freikorps durch den polnischen Korridor einschleichen. Obwohl das ganze Land mit Waffen überfüllt ist, sind gestern hier zwei deutsche Torpedoboote mit Seltengewehren beladen, angekommen, deren Zweck der Staatskommissar nicht aufklären konnte. Der Abtransport russischer Gefangener ist ohne Kenntnis des Oberpräsidenten und des Staatskommissars erfolgt, obwohl im Lande Arbeitslosigkeit herrscht und nach Ansicht der Oberpräsidenten sich noch weiter ausdehnen wird. Der Zusammenhang all dieser Maßnahmen ist sicher und klar und das Ziel geht daraus hervor, wie die Hege gegen den Reichskommissar und den Polizeipräsidenten Hübner von den reaktionären Kreisen betrieben wird.

### Tumulte in Berliner Wählerversammlungen

Berlin, 31. Mai. Aus Anlaß der von allen Parteien zu gestern einberufenen Wählerversammlungen kam es verschiedentlich zu heftigen Zusammenstößen. So kam es in einer Versammlung der Demokraten, in der der Reichswehrminister sprach, zwischen den Demokraten und Deutschnationalen, bei der Versammlung zu Sprengen versuchten, zu einer Prügelei. Zu sehr heftigen Zusammenstößen kam es in einer Wählerversammlung der Deutschnationalen in der Schönberger Schloß-Bräuerei, wo Anhänger der Sozialdemokraten die Versammlung sprengten. Bei dem sich entwickelnden Handgemenge erlitten verschiedene Personen Verletzungen. Ferner kam es in einer Versammlung der deutschnationalen Katholiken zu einem Zusammenstoß mit Anhängern des Zentrums. Auch hier kam es zu Tätlichkeiten, doch gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

### Die Landtagswahlen im Freistaat Gotha.

Gotha, 31. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Das Ergebnis der gestrigen Landtagswahlen ist noch nicht zu übersehen. Insofern ist jedoch sicher, daß die Rechtssozialisten und die Demokraten eine sehr schwere Niederlage erlitten haben. Die Unabhängige Sozialdemokratie wird 1-2 Mandate verlieren, die gegenrevolutionären Parteien haben Zuwachs.

### Ein Köder für die Eisenbahner.

Paris, 30. Mai. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Nach dem Journal hat der Abgeordnete Bouzier einen Gesetzentwurf ausgearbeitet über die Vereinigung der französischen Eisenbahnen einschließlich der Staatsbahnen zu einer Aktiengesellschaft, mit einem Kapital von einer halben Milliarde Franken. Es sollen Arbeitskräfte geschaffen werden, die ausschließlich Eigentum des Personals sein sollen. Das Personal soll sich zu einer Genossenschaft zusammenschließen.

Durch Gewinnbeteiligung soll die Forderung nach der Sozialisierung der Eisenbahnen erfüllt werden. Es dürfte nicht gelingen.

### Deutsch-finnische Verhandlungen.

Berlin, 31. Mai. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Die Deutsche Tageszeitung meldet: Die in den letzten Wochen zwischen Vertretern der deutschen und finnischen Regierung in Berlin eingeleiteten Verhandlungen zwecks Neuregelung der gegenseitigen Handelsbeziehungen sind bisher nicht zu einem endgültigen Abschluß gelangt, sondern werden, obgleich bereits in den Hauptpunkten eine Verständigung erzielt wurde, erst in den nächsten Tagen beendet werden. Eine führende Persönlichkeit der finnischen Gesandtschaft zu Berlin, Minister Jännes, hat sich im übrigen leithin nach Finnland begeben, um mit der dortigen Regierung bezüglich verschiedener Fragen eingehend zu konferieren.

### Wirtschaftskrisis.

Wenn im kapitalistischen Warenaustauschverkehr eine Störung eintritt, so wirkt diese unmittelbar zurück auf den Produktionsprozeß und damit naturgemäß auch auf die wirtschaftliche Lage der Arbeiter. Eine derartige Störung im kapitalistischen Zirkulationsprozeß — eine Wirtschaftskrisis — erleben wir zur Zeit.

Seit dem Zusammenbruch im Herbst 1918 sank die deutsche Mark (— der Wert der deutschen Mark, ausgedrückt in fremdländischer Währung) unaufhaltsam und die Kapitalisten sagten den Arbeitern täglich in der ihnen ergebenden Presse und durch den Mund rechtssozialistischer und bürgerlicher Minister, daß nur mehr Arbeit den Wert der deutschen Mark heben könne, daß mit dem Steigen der Mark unser ganzes Wirtschaftsleben gesunde und auch für die Arbeiterschaft bessere Zeiten kämen. Nun steigt die deutsche Mark seit März fast ununterbrochen, aber von dem verheißenen wirtschaftlichen Aufschwung, von billigeren Lebensmitteln, von einer Gesundung des Wirtschaftslebens ist nichts zu spüren, wohl aber trat eine Störung im wirtschaftlichen Zirkulationsprozeß ein, deren mittelbare und unmittelbare Folgen heute noch nicht in ihrem vollen Umfang zu übersehen sind. Es genügt aber nicht, die Krisis als eine Tatsache zu konstatieren, vielmehr ist es unsere Aufgabe, zu untersuchen, welche Umstände die Krise verursachten, und festzustellen, welche Folgerungen sich aus ihr für das Proletariat ergeben.

Der rückwärtige Stand des deutschen Markkurses war für die Kapitalisten der ganzen Welt Anreiz, in Deutschland Waren zu einem Spottpreis zu erwerben, die sie dann in ihren Heimatländern mit riesigen Gewinnen veräußern konnten, trotzdem die deutschen Exporteure 100 Prozent und mehr an Extraprofiten bei den Ausfuhrgeschäften einstrichen. Diese hohen Exportgewinne hatten zur Folge, daß notwendige Bedarfsgüter dem deutschen Markt entzogen und waggungsweise über die Grenze gehoben wurden, daß sich die ganze Produktion nicht auf den Inlandsbedarf, sondern auf den Exportbedarf einstellte und daß die Warenpreise in Deutschland sich mit rasender Geschwindigkeit den Exportpreisen und damit den Weltmarktpreisen näherten. Die Arbeit aber wurde in Deutschland weit unter dem Weltmarktpreis bezahlt. Der Arbeiter, der all die Güter erzeugt, die über die Grenze gehen, um riesige Marktgewinne hereinzubringen, hat Mühe und Not, sein Leben zu fristen und ist nicht in der Lage, sich auch nur die notwendigen Kleidungs- und Wäscheartikel zu beschaffen.

Das Ausland kann aber auch nicht unbegrenzt deutsche Waren aufnehmen! Einmal ist es gesättigt und will eigene Erzeugnisse absetzen. Man gewährt Deutschland Kredite, um es lauffähig zu machen. Schon die Aussicht darauf ändert die Bewegung des Markkurses. Die deutsche Mark beginnt zu steigen. Große Börsenspekulationen des In- und Auslandes, die Realisierung der Anleihen, die Beschränkung der deutschen Einfuhr wirken weiter steigend auf den Markkurs. Vor allem aber eine beginnende internationale Wirtschaftskrisis läßt den Wert der ausländischen Geldsorten sinken und dieses Sinken drückt sich wieder in einer Überbewertung des deutschen Markkurses aus. So bekommt der Amerikaner z. B. für einen Dollar nur noch 38 Mk., während er im Februar noch 100 Mk. dafür erhielt. Damit ist für den Ausländer der Anreiz zum Kauf deutscher Waren geschwunden, denn er kann nicht mehr, wie bisher, die hohen Marktagewinne erzielen. Die für den Export produzierten Waren häufen sich in Deutschland auf und finden keinen Abfah, um so mehr, als der deutsche Konsument nicht mehr kaufkräftig genug ist, um mit den steigenden Preisen Schritt zu halten. Den Kapitalisten beginnt vor den Geheimnissen ihres eigenen Systems zu grauen. Ganz verzweifelt aber werden sie zu der Abfahstodung auch noch die Zahlungsmittelnot zu spüren beginnen, die durch die rapiden Preissteigerungen und den Fortfall des Kreditverkehrs ausgelöst, und durch die Unterbrechung des Zirkulationsprozesses noch bedeutend gesteigert wurde. Während man bisher den Warenbesitz dem Geldbesitz vorzog (infolge der Geldentwertung), ist es jetzt umgekehrt geworden, denn der Gebrauchswert der Ware, für die keine Abfahmöglichkeit besteht, wird wertlos. Karl Marx kennzeichnet die geschilderte Situation der Krise im Kapital wie folgt: „Eben noch erklärte der Bürger in prosperitäts-trunkenem Aufklärungsbübel das Geld für leeren Wahn. Nur Ware ist Geld! Nur das Geld ist Ware! Jetzt über den Weltmarkt. Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit seine Seele nach Geld, dem einzigen Reichtum. In der Krise wird der Gegensatz zwischen der Ware und ihrer Wertgestalt, dem Geld, bis zum absoluten Widerspruch gesteigert.“